



Pfarrgemeinderatswahlen in Bayern am 20. März 2022

Ergebnisse und Analysen

Bei den Pfarrgemeinderatswahlen am 20. März 2022 haben bei einem Auszählungsstand von 92 Prozent in den sieben Diözesen bayernweit 596.502 Gläubige in den bayerischen Pfarrgemeinden von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Das entspricht einer Wahlbeteiligung bayernweit von 12,75 Prozent. Es bedeutet zugleich einen Rückgang von 4,78 Prozentpunkten auf bayerischer Ebene gegenüber 2018.

Die Spitzenreiterrolle bei der Wahlbeteiligung in Bayern hat erneut die Diözese Würzburg mit 19,47 Prozent übernommen – noch vor den Diözesen Eichstätt mit 17,33 Prozent, Regensburg mit 13,40 Prozent sowie München und Freising mit 12,33 Prozent. Die durch die Coronapandemie in den vergangenen beiden Jahren deutlich eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten der Kirche insgesamt und der Ehrenamtlichen im Besonderen sind eine Ursache für den Rückgang, aber sicherlich nicht die einzige.

Angesichts des Rückgangs der bayernweiten Wahlbeteiligung von vormals 17,53 Prozent auf nunmehr 12,75 Prozent ist die Tatsache aufschlussreich, dass das Verhältnis der Wählenden gegenüber der Zahl der Teilnehmenden an den Gottesdiensten trotzdem gesteigert werden konnte. Bei den vergangenen Wahlen im Jahr 2018 betrug der prozentuale Anteil der Wählenden gegenüber sonntäglichen Messbesuchern rund 136 Prozent; dieser Anteil stieg nun auf 161 Prozent. Vielleicht liegt hier noch ein Potential, das sich auch zwischen den Pfarrgemeinderatswahlen noch besser nutzen lässt.

Wenn die Zahl der Wählenden trotz sinkender Wahlbeteiligung gegenüber dem Anteil der regelmäßig an den Gottesdiensten Teilnehmenden angestiegen ist, kann dies nur teilweise beruhigen. Vielmehr ist sie ein alarmierendes Zeichen für die weiter nachlassende Bindungskraft der Kirche durch die klassischen Verkündigungswege und die Liturgie. Einen Funken Hoffnung kann die relativ gestiegene Wahlbeteiligung insofern verbreiten, als die Pfarrgemeinden im einzelnen und die Kirche insgesamt in Zukunft noch mehr auf Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten mit Gläubigen und Interessierten setzen sollten, die abseits der klassischen Wege liegen.

Der Rückgang der Wahlbeteiligung war trotz der in den beiden Diözesen Eichstätt sowie München und Freising erstmals flächendeckend durchgeführten Online-Wahl angesichts der schwierigen Lage der katholischen Kirche offensichtlich nicht zu vermeiden. Zu beobachten ist aus den Einzelergebnissen nach wie vor ein Stadt-/Land-Gefälle. Generell ist die Wahlbeteiligung in ländlichen Gemeinden höher als in städtischen Gebieten, die auf intensivere Verbindungen der Gläubigen untereinander sowie mit den ehren- und hauptamtlich Engagierten in einer kleineren Gemeinde zurückzuführen ist.

Insgesamt wurden 24.411 Mitglieder in die neuen Pfarrgemeinderäte gewählt, davon 16.452 Frauen und 7.959 Männer. Positiv zu werten ist grundsätzlich der erneut gestiegene Anteil an gewählten Frauen von bisher 62 Prozent auf nunmehr 67 Prozent. Womit die Frauen nunmehr in den knapp 4.000 Pfarrgemeinderäten bayernweit die klare Mehrheit haben. Gleichzeitig stellt sich jedoch auch

die Frage, warum sich offensichtlich immer weniger Männer eine Mitarbeit im Pfarrgemeinderat vorstellen können. Eine Ursachenforschung wäre hier angezeigt.

Gerade die zahlreichen Umstrukturierungsmaßnahmen, die in allen bayerischen Diözesen in unterschiedlichem Ausmaß im Gang sind, können die Motivation von Ehrenamtlichen beeinträchtigen, wenn sie nicht genügend an diesen Prozessen beteiligt werden. In der Folge sind nicht selten Brüche zu beobachten, die sich sowohl bei der Kandidatensuche als auch beim Versuch bemerkbar machen, Gläubige zur Wahl zu animieren. Eine positive Überzeugungskraft, mit der ehren- und hauptamtlich Engagierte auf die Gläubigen zugehen können, speist sich sowohl aus der eigenen Glaubensüberzeugung als auch aus der gegenseitigen Stärkung aller, die in der Kirche Verantwortung tragen.

In den kommenden vier Wochen werden im Zuge der Konstituierungen der Pfarrgemeinderäte in Bayern voraussichtlich bis zu 12.000 Personen hinzuberufen, die eine noch breitere Themenpalette und einen weiteren Adressatenkreis im Pfarrgemeinderat vertreten sollen. Bei deren Auswahl der Personen können die Interessen von Jugendlichen, Senioren, jungen Familien oder Neuhinzugezogenen eine Rolle spielen, aber auch die Liturgie und Bildungsfragen. Die Wertschätzung des Ehrenamtes hat in der katholischen Kirche zwar grundsätzlich Tradition, ist aber in Zukunft von noch größerer Bedeutung, wenn die christliche Botschaft Jesu Christi zum Sauerteig einer Gesellschaft werden soll, die sich nach Mut und Zuversicht schenkenden Worten und Gesten in und nach der langen Zeit der Coronapandemie sehnt.

Alle Mitglieder – in ganz Bayern etwa 40.000 Ehren- und Hauptamtliche – werden in den kommenden vier Jahren das kirchliche Leben in den Pfarrgemeinden und Dekanaten mit Ideen und Initiativen gestalten. Sie können dabei sowohl den gesellschaftspolitischen als auch innerkirchlichen Fragestellungen nachgehen, also den Welt- und Heildienst in der katholischen Kirche ausüben. Dazu werden zahlreiche Arbeitsgruppen, Sachausschüsse oder Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, um diese Anliegen aufzugreifen und umzusetzen.

In mehreren Grafiken stehen die vollständigen Daten der PGR-Wahl 2022 auf den Internetseiten www.pfarrgemeinderatswahl-bayern.de und www.landeskomitee.de zur Verfügung:

- *Diagramm mit den absoluten Zahlen der Wählenden (jeweils im Vergleich 2018 zu 2022)*
- *Diagramm mit den Prozentzahlen der Wählenden (ebenfalls im Vergleich 2018 zu 2022)*
- *Tortendiagramm mit den absoluten und prozentualen Zahlen der Wählenden*
- *Tortendiagramm mit den Zahlen der gewählten Frauen und Männer*
- *Vergleichsgrafiken zwischen den Zahlen der Wählenden und der Teilnehmenden an den Gottesdiensten zwischen 2018 und 2022*

München, den 24. März 2022

Dr. Karl Eder

Geschäftsführer des Landeskomitees der Katholiken in Bayern